

# DAMALS

DAS MAGAZIN FÜR GESCHICHTE

## Shakespeare und seine Zeit

**Dichter, Mahner, Manager**

FLORENCE NIGHTINGALE:  
**Englische Pionierin  
der Krankenpflege**

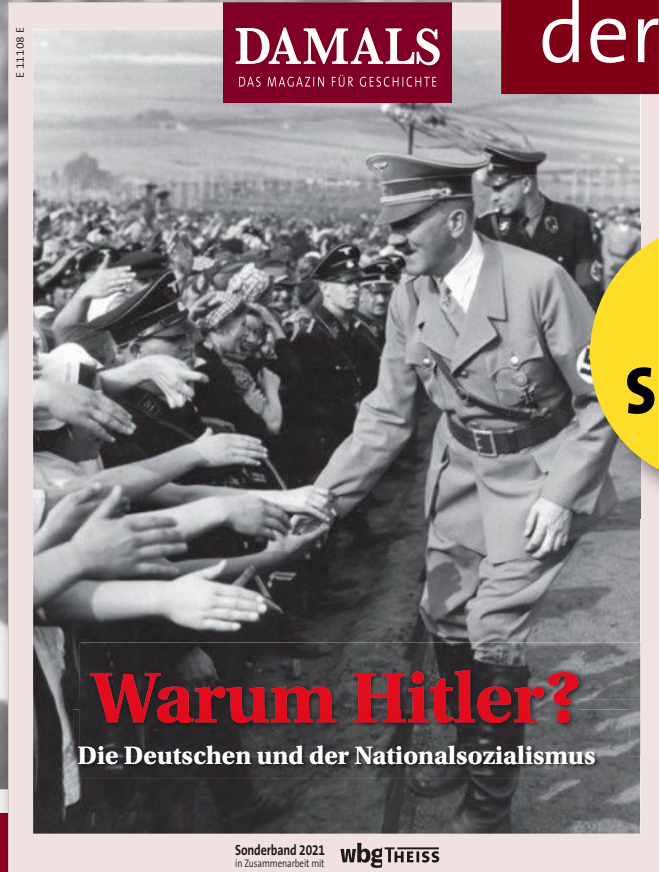
CHRISTINA VON SCHWEDEN:  
**Die Königin, die ihren  
eigenen Plan verfolgte**

AUFSTAND DES SPARTACUS:  
**Sklaven und Gladiatoren  
erheben sich gegen Rom**



Jetzt bestellen!

# Der **DAMALS**-Sonderband: Warum Hitler? Die Deutschen und der Nationalsozialismus



## Warum Hitler? Die Deutschen und der Nationalsozialismus

Lesen Sie im neuen DAMALS-Sonderband, wie es einem ehemaligen Weltkriegsgefreiten gelang, die Deutschen in eine rassistische Diktatur zu führen, einen Weltkrieg vom Zaun zu brechen und den größten Teil der europäischen Juden ermorden zu lassen. Renommiertere Autorinnen und Autoren beleuchten die zwölf dunklen Jahre der NS-Herrschaft anhand von Leitfragen wie diesen: Warum nahm der Antisemitismus ausgerechnet in Deutschland derart aggressive Formen an? Wie wurde die Demokratie der Weimarer Republik zerstört? Welche Rolle spielte die Wirtschaft für Hitlers Pläne? Was wussten die Deutschen von den Verbrechen? War der 8. Mai 1945 ein Tag der Niederlage oder der Befreiung? 128 Seiten, reich bebildert. DAMSH2102

Jetzt für nur 14,90€ online bestellen: [www.direktabo.de/damals/sonderband](http://www.direktabo.de/damals/sonderband)

Oder direkt beim DAMALS Leserservice bestellen:

DAMALS Leserservice  
Postfach 810580  
70522 Stuttgart

Phone 0711/ 72 52 - 208  
E-Mail [damals@zenit-presse.de](mailto:damals@zenit-presse.de)

**DAMALS.** Die faszinierendste Seite der Geschichte.



# Ein Autor wie gerufen

**D**as Elisabethanische Zeitalter – die lange Regierungszeit von Königin Elisabeth I. (1558–1603) – gilt in England bis heute als „Goldenes Zeitalter“, eine Zeit der Stabilität. Zugleich war es eine Ära des Umbruchs: Wissenschaft und Technik befanden sich im Aufschwung, England rang mit Spanien um neue Märkte in Übersee, Landflucht und religiöse Konflikte zeigten gesellschaftliche Bruchlinien auf. Und, Stichwort Renaissance, der Wandel des Menschenbilds, weg vom streng hierarchisch eingebetteten Wesen des Mittelalters hin zum selbstbestimmten Individuum, prägte Kunst und Literatur. Letztere war die Bühne William Shakespeares (1564–1616), eines der bedeutendsten Dramatiker der Weltgeschichte.

Shakespeares vielfältiges Werk entstand, darum geht es zum Auftakt des Titelthemas, als Unternehmer begannen, Theater zu errichten. Sie bedienten damit den steigenden Bedarf der städtischen Mittelschicht nach Unterhaltung. Dafür kam Shakespeare wie gerufen. William, Sohn eines angesehenen Handwerkers und einer Landadligen, gelang dank guter Bildung und herausragender Begabung im London des späten 16. Jahrhunderts der Durchbruch. Sein Geschäftssinn sollte ihn zu einem wohlhabenden Mann machen.

Wie wir berichten, versuchte Shakespeare in seinen Historiendramen, zum Beispiel „Heinrich VIII.“, seinen Zeitgenossen zu verdeutlichen, dass die Herrschaft von Elisabeth I. bzw. ihrem Nachfolger Jakob I. (1603–1625) gut sei. Entsprechend entwarf er ein eher düsteres Bild diverser Vorgänger. Ein weiterer Text beschreibt am Beispiel des „Globe Theatre“ – eines Theaters, bei dem Shakespeare Anteilseigner war –, wie man sich das bunte Treiben an den Orten vorzustellen hat, an denen seine Stücke mit großem Erfolg aufgeführt wurden.

Der Tatsache, dass Shakespeare in einer Zeit des Umbruchs lebte, verdanken seine Stücke wohl auch ihre ungebrochene Attraktivität. Besonders deutlich wird dies bei den Tragödien und Komödien, vierter Aspekt des Titelthemas. Die Auswirkungen sozialer Mobilität auf die Gesellschaft oder das Schwanken der Protagonisten zwischen Glauben und Vernunft bewegten Shakespeare. Diese Themen sind weiterhin – oder erneut – relevant.

Was macht sein Werk zur Weltliteratur? Diese Frage steht am Schluss. Es muss nicht zuletzt des Autors Fähigkeit gewesen sein, mehrdeutige Charaktere zu entwerfen: Selbst wenn die Handelnden düsteren Motiven folgen, erscheinen sie nicht einfach als Verkörperung des Bösen, sondern erinnern durchaus an die Menschen, die Leser oder Theaterbesucher beim Blick in den Spiegel sehen.



Foto: Thomas Klink

*Stefan Bergmann*  
Stefan Bergmann  
Chefredakteur

## Eine Universalgeschichte des Judentums meisterhaft erzählt

- › **Einer der besten Kenner entfaltet die jüdische Weltgeschichte**
- › **Hochwertig ausgestattet**



368 Seiten | Gebunden mit Leseband  
€ 28,00 (D) / 28,80 (A)  
ISBN 978-3-451-38978-8

Michael Wolffsohn, der Meister der deutsch-jüdischen Geschichtsschreibung, erzählt die Historie der Juden von den Anfängen bis heute. Präzise, vielschichtig und spannend berichtet er von einem Volk und einer Religion, die Weltgeschichte und Weltkultur prägen. So entsteht eine Universalgeschichte des Judentums, die Schulweisheiten entkräftet und antisemitische Ideologien durch Fakten entlarvt. Eine allgemeinverständliche Einführung, die Lust auf mehr Wissen über Juden und Judentum macht.

Neu in allen Buchhandlungen  
oder unter [www.herder.de](http://www.herder.de)

**HERDER**

*Lesen ist Leben*

## Shakespeare und seine Zeit

William Shakespeare war nicht nur ein äußerst produktiver Autor, er profilierte sich auch als Mahner: Die Protagonisten seiner Dramen führten den Zeitgenossen im Rückgriff auf frühere Jahrhunderte beispielhaft vor, was es bedeuten konnte, wenn ein Herrscher charakterliche Defizite aufwies. Damit brach er eine Lanze für die lange Regentschaft Elisabeths I. (1558–1603), die ihn den größten Teil seines Lebens begleitete

und bis heute trotz vieler Konflikte als Ära der Stabilität gilt. Tatsächlich veränderte sich die Welt damals rasant. Auch dies spiegeln Shakespeares zeitlose Werke wider. Der Dichter war darüber hinaus ein erfolgreicher Geschäftsmann und Theatermanager. Unten: Plakat der Verfilmung des Historien-dramas „Richard III.“ (1955), in der Laurence Olivier sowohl Regie führte als auch selbst die Hauptrolle übernahm.



Picture Alliance / AP

10

### Schwerer Schlag gegen die RAF

Andreas Baader und Gudrun Ensslin (hier 1968 vor Gericht in Frankfurt am Main) gehörten zu den Mitgliedern der „Rote Armee Fraktion“ (RAF), die im Sommer 1972 festgenommen wurden. Damit war der Führungszirkel der linksextremen Terroristen vorerst geschwächt.



Bridge man

### TITELTHEMA

3 Editorial

6 **KURZ NOTIERT**  
Nachrichten

8 **ZEITPUNKTE**  
Historische Ereignisse des Monats

10 **ES GESCHAH VOR 50 JAHREN**  
Terroristen in Frankfurt verhaftet:  
Das Ende der ersten RAF-  
Generation

16 Leben und Werk im Überblick:  
Eine Biographie mit  
Lücken

22 Die Historiendramen:  
Mahner gegen politische  
Instabilität

30 Das „Globe“-Theater:  
„Die ganze Welt ist eine Bühne“

34 Die Tragödien und Komödien:  
Theater als Labor

40 Shakespeares anhaltende  
Bedeutung:  
Der Jahrtausend-Dichter





### Die Frau mit der Lampe

Während des Krim-Kriegs betreute sie Verwundete – die englische Krankenschwester Florence Nightingale (1820–1910). Später reformierte sie die Pflege.

56



64

### Eigenwillige Königin

Statt aus dynastischen Gründen zu heiraten, dankte die schwedische Königin Christina 1654 ab und ging ins Ausland. In ihrem neuen Dauermotizil Rom wirkte sie als Mäzenin, mischte aber auch weiterhin in der Politik mit.



72

### Rebellion des Spartacus

Der Aufstand von Gladiatoren und Sklaven unter Spartacus 73 v. Chr. (Filmplakat von 1960 mit Kirk Douglas in der Hauptrolle) brachte Rom in Gefahr. Weil die Rebellen jedoch uneinig waren, wurden sie besiegt.

## AKTUELL

### 45 FORSCHUNG

Die Sprache der Küche  
Was im frühneuzeitlichen Salzburg auf den Tisch kam

### 46 Frau Capellmeisterin

Ein Blick auf das Leben von Anna Magdalena Bach

### 47 BÜCHER

Thomas O. Höllmann, China und die Seidenstraße  
Joachim Radkau, Malwida von Meysenbug

### 48 BÜCHER IN KÜRZE

Der Taucher von Paestum – Geburt der Mode – Reaktionäres Denken – Frankreich und Deutschland – Theodor Herzl – Liebe in Zeiten des Hasses

### 49 DVDS/HÖRBÜCHER

Antike Leidenschaften – Jan Hus – Schicksale 1939–1945

### 52 KALENDER

### 54 TV/HÖRFUNK

### 29 LESERREISE

Berlin (25. bis 31. Juli 2022):  
Eine Woche Museumsinsel

### 56 MEDIZIN

Florence Nightingale:  
Pionierin der Krankenpflege

### 62 LESERREISE

Albanien (27. September  
bis 6. Oktober 2022):  
Unbekanntes Albanien

### 64 PORTRÄT

Christina von Schweden:  
Königin des Eigensinns

### 70 MUSEUM

Klimt Villa:  
Wien hätte ihn beinahe  
vergessen

### 72 POLITIK

Sklavenaufstand unter Spartacus:  
Rebellen ohne Plan

### 77 UNTER DER LUPE

„Siebenbürger Teppiche“:  
Islamisch-christliche Verknüpfung

## RUBRIKEN

### 78 Rätsel

### 80 Impressum

### 80 Leserbrief

### 81 Rätselaufösungen

### 82 Vorschau

## Köln

**Europa und Fernost:  
Austausch und Rassismus**

Die Beziehungen zwischen Europa und dem Fernen Osten waren von gegenseitiger Annäherung und Respekt, später aber auch von Gewalt und Rassismus geprägt. Das Museum für Ostasiatische Kunst (Universitätsstraße 100, Tel. +49 (0)221 221-28617) präsentiert mit der Ausstellung „Brennpunkt Asien. Europäische Reise-diplomatie und Kolonialismus in Fernost“ noch bis zum 30. September 2022 seine kostbare Kollektion europäischer Reiseberichte des 17. bis 19. Jahrhunderts, zum Beispiel die Originalausgabe von Athanasius Kirchers „China Illustrata“ (Amsterdam, 1667) mit dem berühmten Porträt des Kölner Jesuitenmissionars Adam Schall von Bell in der Tracht eines chinesischen Hofbeamten oder die als Standardwerk geltende „Beschreibung von Japan“ des



Rheinisches Bildarchiv Köln / Foto: Marion Memmicken

Blick in die Ausstellung „Brennpunkt Asien“. Wandbilder, Textilien und Porzellan zeigen die Kultur, auf die die Reisenden trafen.

Arztes Engelbert Kämpfer, erschienen ebenfalls in Amsterdam 1733.

Neben den Reiseberichten zeigt die Ausstellung Porzellan, Glas, Malerei und Textilien aus China und Japan. Die Stücke des 17. und 18. Jahrhunderts spiegeln den inspirierenden künstlerischen Austausch zwischen Europa und dem Fernen Osten wider. Holzschnitte, historische Fotografien und Souvenirkunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zeugen dann vom Rassismus der europäischen Kolonialmächte. Zu den Höhepunkten der Schau zählt ein diplomatisches Schreiben des Kaisers von China an den Deutschen Kaiser von 1908. [www.museum-fuer-ostasiatische-kunst.de](http://www.museum-fuer-ostasiatische-kunst.de)

## Internet

**Europäische Geschichten  
zur Zwangsarbeit**

Mit dem digitalen Geschichtsjahrprojekt „Departure Neuaubing. Europäische Geschichten der Zwangsarbeit“ entwickelte das NS-Dokumentationszentrum München eine interaktive und interdisziplinäre Web-Anwendung. Diese erzählt die Geschichte der nationalsozialistischen Zwangsarbeit als eine europäisch vernetzte Geschichte. Auch in München-Neuaubing als einem Zentrum der NS-Rüstungsindustrie (mit den ansässigen Dornier-Werken und der Reichsbahn) waren Menschen aus Gebieten der Sowjetunion, aus Polen, den Niederlanden, Frankreich und Italien in einem NS-Zwangsarbeiterlager untergebracht. Das Digitalprojekt setzt an historischen Zusammenhängen an, richtet den Blickwinkel auf die europäischen Verbindungen bis heute und beleuchtet Fragen der erzwungenen Migration und Ausbeutung. [departure-neuaubing.nsdoku.de](http://departure-neuaubing.nsdoku.de)

## Paris

**Ein weiblicher Blick  
auf den Krieg**

Nicht nur Männer waren und sind an vorderster Front mit der Kamera unterwegs, sondern auch Frauen. Davon können sich die Besucher überzeugen, die die eindrucksvolle Ausstellung „Kriegsfotografinnen“ im Musée de la Libération Leclerc Moulin in Paris (Place Denfert-Rochereau, Tel. +33 (0)1 71283-470) anschauen. Bis zum 31. Dezember 2022 sind die Werke von acht Fotografinnen zu sehen: Lee Miller (1907–1977), Gerda Taro (1910–1937), Catherine Leroy (1944–2006), Christine Spengler (geb. 1945), Françoise Demulder (1947–2008), Susan Meiselas (geb. 1948), Carolyn Cole (geb. 1961) und Anja Niedringhaus (1965–2014).

Bilder entstanden etwa im Spanischen Bürgerkrieg, in den KZs der Nationalsozialisten nach der Befreiung, in Vietnam, Irak oder Afghanistan. Gerda Taro und Anja Niedringhaus verloren bei ihrem Einsatz an der Front ihr Leben. Zu sehen sind zum Teil sehr bewegende und verstörende Aufnahmen, etwa von Kriegsoffern und zerstörerischer Gewalt. Daneben stehen Alltagsszenen oder Momente der Ruhe. Die Schau

stellt auch die Frage nach dem spezifisch weiblichen Blick auf den Krieg. Eine Besonderheit ist etwa, dass Fotografinnen häufiger zu betroffenen Familien Zugang fanden und ihnen dort eindrucksvolle Bilder gelangten. Wie die Fotos ihre Öffentlichkeit, etwa in Printmedien, fanden, auch das kann man in der Ausstellung sehen. [www.museeliberation-leclerc-moulin.paris.fr](http://www.museeliberation-leclerc-moulin.paris.fr)

## Bonn

**Mutiges Plädoyer für  
Gleichberechtigung**

Simone de Beauvoir (1908–1986) gehört zu den wichtigsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts und gilt als Ikone der Frauenbewegung. Im Jahr 1949 veröffentlichte die Schriftstellerin und Philosophin die Studie „Le deuxième sexe“ („Das andere Geschlecht“, 1951), in der sie sich mit der Situation der Frauen in der westlichen Welt auseinandersetzte. Mit dem Kerngedanken der sozialen Konstruktion der Frauenrolle („Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es“) plädierte sie für



BPK / Bundeskunsthalle Bonn

Ort des Austauschs und der Arbeit: die französische Schriftstellerin Simone de Beauvoir im Café de Flore in Paris (1945).

Gleichberechtigung und schuf einen radikalen Gegenentwurf zu dem damaligen konservativen Frauen- und Mutterbild. Die Auseinandersetzung der Literatin mit tabuisierten Themen wie Sexualität, lesbische Liebe oder Abtreibung lösten eine Welle von Kritik und Anfeindungen aus.



Eine Ausstellung in der Bundeskunsthalle (Helmut-Kohl-Allee 4, Tel. +49 228 9171-200) widmet sich noch bis zum 19. Juni 2022 dem immer noch relevanten „Le deuxième sexe“. Die Schau geht der Entstehung der Studie nach und begleitet die Besucherinnen in das Paris der Nachkriegszeit, als die Ideen des Existentialismus neue Maßstäbe setzten. Und sie erzählt von dem Vermächtnis des Werks und seiner Bedeutung als „Bibel des Feminismus“ innerhalb und außerhalb der Frauenbewegung. Literarische Beiträge und Interviews stellen Simone de Beauvoirs Denken und ihr Verständnis vom freien und selbstbestimmten Leben vor.  
[www.bundeskunsthalle.de](http://www.bundeskunsthalle.de)

## Zürich Der Wald: Zerstörung und Idealisierung

Durch den Klimawandel leidet der Wald immer mehr. Die Ausstellung „Im Wald. Eine Kulturgeschichte“ im Landesmuseum Zürich (Museumsstrasse 2, Tel. +41 44 21865-11) möchte noch bis zum 17. Juli 2022 für dieses Thema sensibilisieren. Der Zeitrahmen reicht von der Steinzeit bis ins 21. Jahrhundert. Gefragt wird mit Bezug auf die Schweiz nach der Entstehung des Waldes, seiner Nutzung und Pflege; er wird als Holzlieferant oder Erholungsraum, als Jagdrevier oder als Ort romantischer Projektionen in Literatur und Kunst betrachtet. Zu sehen sind etwa Autographen und Naturstudien von Gottfried Keller oder Ferdinand Hodlers „Der Holzfäller“ von 1910.



Urgewalten der Natur: „Romantische Waldlandschaft mit drei Figuren“ von Caspar Wolf (1769).

## Frankfurt am Main Kunst ohne Publikum

Die NS-Kunstpolitik war rigoros: Zwischen 1933 und 1945 kontrollierte das Regime das künstlerische Schaffen in Deutschland. Künstlerinnen und Künstler, die wegen ihrer Religion, ihrer Herkunft oder politischen Einstellung verfolgt wurden, flüchteten vor den Repressionen in die Emigration. Und die anderen?

Eine Ausstellung mit dem Titel „Kunst für keinen 1933–1945“ in der Kunsthalle Schirn (Römerberg, Tel. +49 (0)69 29988-20) befasst sich noch bis zum 6. Juni 2022 mit denjenigen, die in Deutschland blieben. Gezeigt wird, welche Strategien und Handlungsspielräume Künstlerinnen und Künstler anwenden konnten. Anhand von 14 ausgewählten Biographien wird nachvollziehbar, dass Rückbezug auf das eigene Werk, Hinwendung zu existentiellen Themen, Kreativität trotz Materialknappheit, aber auch Anpassung an Vorgaben der NS-Kunstpolitik möglich waren.

Dieses eindrucksvolle Gemälde eines jungen Soldaten stammt von Jeanne Mammen (um 1943).

140 Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen und Fotografien zeigen die Vielfalt der Kunst, die abseits des offiziellen Propagandaschaffens existierte und ohne Publikum blieb. Zu sehen sind Werke von Willi Baumeister, Otto Dix, Hans Grundig, Lea Grundig, Werner Heldt, Hannah Höch, Marta Hoepffner, Karl Hofer, Jeanne Mammen, Ernst Wilhelm Nay, Franz Radziwill, Edmund Kesting, Hans Uhlmann und Fritz Winter.  
[www.schirn.de](http://www.schirn.de)



Jeanne Mammen - Stiftung im Stadtmuseum Berlin / VG Bild-Kunst, Bonn 2021 / Foto: Oliver Ziehe

Die Besucher können nachvollziehen, wie sich gegen den Raubbau an den Wäldern im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert eine starke Naturschutzbewegung formierte, die unter anderem zur Einrichtung von Nationalparks führte. Ein Schwerpunkt liegt zudem auf dem Amazonas-Regenwald, seiner Erforschung auch durch Schweizer Wissenschaftler und seiner Ausbeutung heute. Der Katalog ist im Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich, erschienen.

[www.landesmuseum.ch](http://www.landesmuseum.ch)

## Wien Neues zur Venus von Willendorf

1908 wurde sie in der Wachau entdeckt, zu sehen ist sie im Naturhistorischen Museum in Wien: die 30 000 Jahre alte „Venus von Willendorf“. Die knapp elf Zentimeter hohe Figurine ist eines der wichtigsten Zeugnisse früher Kunst in Europa. Während andere Venusfiguren meist aus

Elfenbein, Knochen oder verschiedenen Gesteinen gefertigt sind, wurde für die niederösterreichische Venus Oolith verwendet, ein poröses, leicht zu bearbeitendes Gestein. In Willendorf und Umgebung ist Oolith jedoch nicht vorhanden. Ein Wiener Forscherteam fand nun mit Hilfe hochauflösender tomographischer Aufnahmen heraus, dass das Material der Venus wahrscheinlich aus Norditalien, aus einem Ort nahe dem Gardasee, stammt. Zum Vergleich wurden Gesteinsproben von Frankreich bis zur Ostukraine, von Deutschland bis Sizilien zersägt und mikroskopiert. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler identifizierten einen winzigen, gerade einmal 2,5 Millimeter langen Muschelschalenrest und datierten ihn in die Jurazeit. Damit waren alle anderen potentiellen Lagerstätten des Gesteins aus dem viel späteren Miozän-Erdzeitalter, wie etwa diejenigen im nahegelegenen Wiener Becken, ausgeschlossen. Die Erkenntnisse werfen ein ganz neues Licht auf die bemerkenswerte Mobilität der ersten modernen Menschen südlich und nördlich der Alpen.